



Nr. 1 / 2018
35. Jahrgang

Vigler

Pfarrblatt

Liebe Pfarrgemeinde!

Auf zwei Frauengestalten der Passionsgeschichte möchten wir in diesem Pfarrblatt näher eingehen. Die Frau des Pilatus (siehe S.4) und Veronika. Um 1300 wurde die Legende von Veronika der 6. Station des Kreuzwegs zugeordnet: „Veronika reicht Jesus das Schweißtuch“. Die Volksfrömmigkeit hat sie als eine der Frauen gesehen, die am Kreuzweg Jesu standen (Lk 23,27) und sie als besonderes Vorbild für Zivil-

courage und spontanes Helfen hervorgehoben. Jesus dankt ihr diesen Dienst, indem er sein Antlitz auf dem Tuch hinterlässt. So wird denn auch ihr Name vom griech./latein. her als „das wahre Bild“ gedeutet.

Dieses Schweißtuch der Veronika wurde dann zu einer begehrten Reliquie. Die berühmteste ist jene, die im Petersdom in Rom aufbewahrt wird in einem Tresor im sogenannten Veronikapfeiler, einem der Vierungspfeiler des Petersdoms, vor dem die Monumentalstatue der Heiligen steht.

Die gängigen Kreuzwegbilder zeigen fast ausschließlich Veronika, das Tuch mit dem Bild Jesu haltend, nicht aber die eigentliche Tat, die man sich wohl anders vorzustellen hat, als dass sie Jesus nur „das Schweißtuch reicht“. Das ist mir bewusst geworden durch ein Kreuzwegbild in der Dresdener Hofkirche.

Es zeigt eben nicht, wie Veronika ein Tuch hinhält, sondern dem Kreuztragenden Blut, Schweiß und Tränen abwischt. So ist sie eigentlich jene, die Jesus am Kreuzweg am nächsten kommt; diese Kreuzwegstation wird so zu einer der „berührendsten“ im doppelten Sinn.



Kreuzwegbild in der Dresdener Hofkirche

„Bewegt uns das Leid des anderen: Sehen wir Christi zerschundenes Angesicht in unseren leidenden Schwestern und Brüdern?“ steht als Frage dazu in einer Kreuzwegandacht.

Ja, wir sehen sie tagtäglich, diese Gesichter der Leidenden auf den Kriegsschauplätzen dieser Erde, in den Flüchtlingslagern und an Unglücksorten. Si-

Veronika und der Stierkampf ...

Im spanischen Stierkampf gibt es eine Haltung des Matador, der ähnlich wie Veronika das rote Tuch, die „Muleta“ hält. Diese Technik wird deshalb „Veronica“ genannt.



Pablo Picasso: „Toreando a la Verónica“, Frühjahr 1957

cher können wir ihnen zumindest ein „kleines Schweißstuch“ reichen durch eine materielle Unterstützung, aber nicht mehr.

Und auf der „via dolorosa“ unserer nächsten Umgebung gibt es sie immer wieder: die Gesichter mit Tränen des Leidens, der Enttäuschungen, Ängste und Einsamkeit. Vielleicht kann sie ein bescheidener „Veronika-Dienst“ ein wenig verändern, verwandeln in Gesichter, die getröstet und ermutigt in eine bessere Zukunft schauen können, oder gar in Gesichter, aus denen österliche Freude und Hoffnung strahlt. Im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes, finden sich die trostvollen und österlichen Worte: „Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.“ (Offb 21, 4)

Möge uns Ostern in dieser Hoffnung bestärken und ein Fest der Freude und Zuversicht sein!

Ihr Pfarrer

7 Fragen des Bischofs

Anfang März folgten über eintausend Pfarrgemeinderäte der Einladung von Bischof Hermann Glettler ins Congress Innsbruck.

Er stellte dabei 7 Fragen, deren Beantwortung ihm für einen Aufbruch der Kirche wichtig erscheinen.

Liebe Freunde, liebe Verantwortliche in unseren Pfarrgemeinden!

Dankbar für vieles, was ich an Lebendigkeit und Aufbruch schon erfahren durfte, skizziere ich eine Spur für einen

geistvollen, solidarischen und zusehenswerten Weg, den wir mit den Menschen, für die wir Verantwortung übernommen haben, gehen dürfen.

1. Ist Jesus die Mitte unserer Arbeit?

Gerne würde man mit Ja antworten, denn es gibt doch die Andachten, die Gottesdienste und das Brauchtum. Aber hören wir in diesem „frommen Tun“ wirklich auf das Wort Jesu? Die Mitte wird oft von unserem „geschäftigen Tun“ besetzt, nicht selten auch durch eine eingespielte Routine, die den Geist töten kann. Gerade in unserer nervösen und ungeduldigen Gesellschaft suchen Menschen nach einer Mitte. Ermögli-

chen wir den Suchenden eine Begegnung mit Jesus Christus!

2. *Machen wir das Richtige?*

Angesichts der beeindruckenden Vielfalt von Aktivitäten, Initiativen und Gruppen, die es in unseren Pfarren gibt, stellt sich die Frage nach den richtigen Prioritäten ganz neu. Ebenso stehen personelle und finanzielle Ressourcen nicht unbegrenzt zur Verfügung. Wofür also lohnt es sich, Energie, Zeit und „pfarrliches Herzblut“ aufzuwenden? Wie lautet der aktuelle Auftrag aus dem Evangelium? Das gesellschaftliche Umfeld und der Lebensrhythmus der Leute haben sich wesentlich geändert. Stellen wir uns darauf ein!

3. *Machen wir es gemeinsam?*

Gibt es in unseren Pfarren tragende und belastbare Gemeinschaft(en) oder sind wir ein loser Haufen von Einzelkämpfern, die sich alle für unersetzlich halten? Gott hat uns eine Vielfalt von Charismen und Begabungen geschenkt. Ich glaube nicht, dass wir diesen Schatz schon ausgeschöpft haben. Wie kreativ und sensibel sind wir im Einbinden und Platz-Machen für Menschen, die gerne einen Beitrag leisten möchten?

4. *Was lassen wir weg?*

Mit dieser Frage berühren wir das Eingemachte. Im Laufe der Jahrzehnte ist die Anzahl der pfarrlichen Aktivitäten gewachsen. Sie hatten ihre Zeit und Bedeutung, aber entsprechen sie den aktuellen Anforderungen unserer Zeit? „Weil es immer so war!“ reicht nicht als Argument. Weglassen fällt niemandem leicht. Der Ertrag ist eine größere Freiheit und Energie, um sich neuen Aufgaben und Zielgruppen zu stellen. Ein qualifiziertes Weglassen braucht gute Kriterien. Und den nötigen Mut!

5. *Wer gehört zu uns?*

Wen meinen wir, wenn wir „WIR“ sagen? Wie groß ist der menschliche „Raum der Zugehörigkeit“ einer Pfarre – umschließt er nur die Insider der Pfarre, die Kirchen-

geher und „praktizierenden Katholiken“ oder auch jene, die ab und zu in die Kirche „hineinstolpern“? Wer ist drinnen und wer ist draußen? Gehören die Armen zu uns, oder sind sie nur die „Menschen am Rande“ unserer Aufmerksamkeit. Agieren wir als ein Verein neben anderen? Wie können wir das Wir-Gefühl im Dorf oder im Stadtteil stärken? Beten wir für alle Bewohner/innen? Es gilt: Integrieren, nicht Ausgrenzen!

6. *Wie geschieht Leitung?*

Leitung geschieht immer, bewusst oder unbewusst. Einflussreiche Gruppen oder bestimmte Personen können die Leitung einer Pfarre an sich ziehen. Eine gute Vision kann leitend sein – aber auch übertriebene Erwartungen und unrealistische „Pfarrträume“. Leitung kann verweigert oder autoritär und willkürlich ausgeübt werden. Eine klare und transparente Art der Leitung kann Menschen aufbauen und für ihre eigenen Verantwortungsbereiche „ermächtigen“. Leitung ist eine Gabe des Heiligen Geistes und ein Dienst. Leitung braucht Übung!

7. *Wie lebendig sind wir?*

Die Klage, dass zu wenig Kinder und Jugendliche in den Kirchen seien, ist auch schon in die Jahre gekommen. Wahrscheinlich haben sie ihre Gründe, warum sie unsere Gottesdienste meiden. Bestimmt jedoch zieht eine Gemeinschaft von innerlich jung-gebliebenen Menschen auch junge Leute an. Ist eine echte Freude unter uns zu spüren? Gibt es für Kinder an jedem Sonntag zumindest ein Element, wo sie ganz dabei sein können? Schaffen wir in den Pfarren ein deutliches Willkommen für Familien mit Kindern? Achten wir auf die Herzlichkeit und Lebendigkeit unserer Gottesdienste! Unser Auftrag lautet: Geht, heilt und verkündet! Gehen wir diesen Weg gemeinsam – zuversichtlich und mit Freude!

Bischof Hermann Glettler

Wie kommt der Pontius ins Credo und seine Frau ins Evangelium?

Brigitte Fessler

Die Frau des Pilatus bekommt erstmals im apokryphen Nikodemus - Evangelium (5. Jahrhundert) den Namen Procula, und im frühen 17. Jahrhundert kommt der Name Claudia hinzu. In der griechisch-orthodoxen Kirche wird sie als Heilige verehrt. In den Evangelien hingegen wird sie nur an einer Stelle genannt und da ohne Namen. Wir kennen die Stellen, die berichten, wie Pilatus versucht, die Kreuzigung Jesu zu verhindern. Nur in Mt. 27,19 ist ein Satz von seiner Frau überliefert:

Während er auf dem Richterstuhl saß, schickte seine Frau zu ihm und ließ sagen: "Habe nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, denn ich habe heute seinetwegen im Traum viel gelitten." Dieser eine Satz hat zu unterschiedlichsten Interpretationen geführt. Für die einen war Procula eine heilige Frau, die versucht hat, Jesus zu retten. Andere hingegen, wie z. B. Martin Luther glaubten, der Satan wollte durch sie den Tod Jesu und damit die Heilsgeschichte verhindern.

Der Inhalt ihres Traumes ist nicht bekannt, es gibt aber eine Überlieferung, der zufolge sie eine große

Menschenmenge gesehen haben soll, die immer wieder schrie: unter Pontius Pilatus! Sie hat offenbar intuitiv erfasst, dass hier ein großes Unrecht mit unabsehbaren Folgen geschieht, und sie hat sich eingemischt.

Sie war nicht still, sie hat nicht resigniert, sondern versucht, den Lauf der Dinge zu verändern. Dies war damals mutig, und ist für uns heute ein Aufruf. Wo Unrecht geschieht, wo Unheil droht, ist Einmischen gefragt - nicht Mundhalten, rechtzeitiger Widertand, auch auf die Gefahr hin zu scheitern.

Wer weiß, ob Procula an der Stelle ihres Mannes dem Druck Stand gehalten hätte, vor sich eine brodelnde Menschenmenge, die Jesu Tod forderte, und im Nacken einen autoritären Kaiser in Rom, der Rechenschaft verlangte.

Heute haben Frauen in vielen Ländern der Erde weitreichende Einflussmöglichkeiten, ohne den Umweg über ihre Männer nehmen zu müssen. Werden weitere Länder dem folgen und wird dies den Lauf der Welt positiv verändern? Hoffentlich!



Spontan ist Bischof Hermann der Einladung von Anna Wegscheider zu einem mittäglichen Krapfen- und Kiachlessen gefolgt. Es war ein ungezwungenes und herzliches Beisammensein.

Sie erhalten den Vigler als download unter: www.pfarre-igls-vill.at

Aus der Pfarre

Schon fast 10 Jahre steht nun Rosa Eisendle im Dienst der Viller Kirche als ehrenamtliche Mesnerin – mit großer Umsicht und Verlässlichkeit und einer großen Liebe zur Viller Kirche. Das spüren und schätzen viele in unserer Pfarre. Mit diesem Dienst ist ja viel Verantwortung verbunden und es sind gerade die vielen „kleinen Dinge“, die beachtet und getan werden müssen.

In letzter Zeit wurde es für Rosa nach eigenen Aussagen doch zuviel, besonders in Anbetracht ihrer nicht so stabilen Gesundheit. So hat der Pfarrkirchenrat mit ihr vereinbart, sie insbesondere von der Hauptverantwortung zu entlasten. Diese wird nun der Obmann des Pfarrkirchenrates, Alois Feichtner, übernehmen, unterstützt von einem Helferteam, in dem auch Rosa weiterhin soweit es ihr möglich ist mit Erfahrung und Tat mitarbeiten wird.

Ich danke allen, die die „Mesnerin“ in Vill mittragen. Der bisherigen „Volljob-Mesnerin“ wird jedoch bei anderer Gelegenheit noch eigens zu danken sein!

Adalbert Mayregger – 90 Jahre alt: Seit 22. Juni 1977 bis zum vergangenen Jahr war unser „Wett“ Mitglied des Pfarrkirchenrates und hat in diesen Jahren viel mitverantwortet und mitgetragen. Wenn es Hilfe wo und wie immer brauchte, war er stets zur Stelle, nicht zuletzt auch mit seiner Firma. Ein herzliches Vergeltsgott für alles und noch viele Jahre der Lebensfreude trotz aller Beschwerden!



Abschied vom Viller Chor: 25 Jahre lang war der Viller Chor eine Bereicherung für unsere Pfarre: in vielen Gottesdiensten und Feiern hat er mitgewirkt, auch weit über die Pfarre hinaus hat der Chor in anderen Gemeinden Gottesdienste mitgestaltet und nicht zuletzt – vor allem in der Vorweihnachtszeit – in viele Senioren- und Pflegeheime mit Gesang und Musik Abwechslung und Freude gebracht. Der Dank, den ich dem Chor und der „Chormama“ Martha beim Abschlussfest ausgesprochen habe, sei hier noch einmal herzlich gesagt, auch mit ein paar Zeilen aus dem dort vorgetragenen Gedicht:

*„Die Viller- Chor- Geschichte
ist wahrlich eine ganz ganz dichte:
Ein dickes Buch mit vielen Bildern,
die viel gemeinsam Erlebtes schildern.
Alles, was es an Schönem hat gegeben,
soll in unsern Herzen weiterleben!
So ist das Buch nun zugeschlagen,
wir tun's mit Wehmut, nicht mit Klagen,
vielmehr in großer Dankbarkeit,
die uns tief im Herzen erfreut!“*

VORSCHAU

KONZERT am 11. Mai, 20.00 Uhr in der Pfarrkirche Igls. Der renommierte Kopenhagener Chor „Københavns Bachkor“, in dem auch die Iglerin Ruth Horak mitsingt, hat speziell für Igls ein Programm erstellt und wird unter anderem auch Musik aus der nordischen Chortradition vorstellen. (Weitere Termine gemeinsam mit dem Kammerchor Collegium Vocale: 12. Mai, 19.00 Uhr, Saal Tirol und 13. Mai, 10.30 Uhr Basilika Wilten)

Die **FIRMUNG** ist heuer am Sonntag, 27. Mai in Vill

Das heurige **MINI-LAGER** findet vom 7. bis 14. Juli in St. Leonhard im Pitztal im Gästehaus Riml statt. Anmeldungen ab Ostern!

KALENDER

Sonntag 18. März	I GLS	10.00	Vorstellung Erstkommunionkinder
Montag 19. März	I GLS	19.00	Abendmesse zum Fest des Hl. Josef
Freitag 23. März	Gemeinsamer KREUZWEG d. Pfarren von I gls und Vill (Mitfahrmöglichkeit mit Bus: 18.00 I GLS, 18.05 V ILL)		
Palmsonntag 25. März	I GLS V ILL I GLS	9.30 19.45	PALMPROZESSION, anschließend Eucharistiefeier in Vill „Osterklänge“ - Musik hören und erleben mit Pfarrer Magnus
Mittwoch 28. März	I GLS	19.00	Vorösterlicher BUSS- und VERSÖHNUNGSGOTTESDIENST
Gründonnerstag 29. März	V ILL I GLS	19.00 20.00	Abendmahlmesse (bes. für Kinder) Abendmahlfeier
Karfreitag 30. März	I GLS V ILL I GLS	14.45 15.00 15.00	Kinderkreuzweg im Pfarrheim Karfreitagsandacht Karfreitagsgottesdienst BEICHTGELEGENHEIT (Aushilfe)
		16.00 – 17.00 20.00	Ökumen. Karfreitagsgottesdienst St. Aegidius Chor
Karsamstag 31. März	I GLS	9.00 15.00 22.00	ANBETUNGSSTUNDEN: Andacht mit Aussetzung des Allerheiligsten Kinderandacht und Schlussegens OSTERNACHTFEIER St. Aegidius Chor Kerzen auch in der Kirche erhältlich! Anschl. Segnung der Osterspisen
Ostersonntag 1. April	V ILL I GLS	5.30 9.00 10.00 19.00	OSTERNACHTFEIER, Kerzen (siehe I gls) Segnung der Osterspisen FESTGOTTESDIENST Segnung der Osterspisen FAMILIENMESSE, Gestaltung: Martin Astenwald m. Kindern u. Jugendlichen, Segnung d. Osterspisen Abendmesse
Ostermontag 2. April	V ILL I GLS	9.00 10.00	Heilige Messe Heilige Messe keine Abendmesse!
Samstag 7. April	I GLS	17.00	LICHTFEIER und TAUFERNEUERUNG zur Erstkommunion
Weißer Sonntag 8. April	I GLS	9.30	ERSTKOMMUNIONFEIER
Dienstag 1. Mai	I GLS	7.30	Pfarrwallfahrt nach Heiligwasser St. Aegidius Chor